

Predigt im Abendgottesdienst am 3.6.2012 zum Thema: **Ich habe einen Freund, der sagt: „Kirche ist unglaubwürdig!“**

(Diakonin Rena Lewitz)

(unmittelbar vor der Predigt wurde die „Geschichte von den Schuhen“ vorgelesen)

Merkwürdig, oder? Es ist Winter und keiner trägt Schuhe! „Die Menschen hier möchten keine Schuhe tragen. Sie reden nur davon.“ - Kommt euch das bekannt vor? Es gibt auch in der Kirche Menschen, die reden in schönen Worten vom Glauben, aber sie handeln nicht danach. Vielleicht möchten sie sogar danach handeln, aber sie tun es trotzdem nicht. Wort und Tat passen nicht zusammen. Kennt ihr solche Leute? Da wird Moral gepredigt und unmoralisch gehandelt. Da wird Nächstenliebe verkündet und Egoismus gelebt. Das war schon früher so und das ist leider auch heute nicht anders. Genau das macht Kirche für viele Menschen so unglaubwürdig.

Bei der Umfrage, warum eure Freunde nicht zur Kirche kommen, war dieser Punkt unter den drei am häufigsten genannten. Darum heißt unser Thema heute **„Ich habe einen Freund, der sagt: „Kirche ist unglaubwürdig!“**. Ist dir dieser Satz schon mal im persönlichen Gespräch begegnet? Wie fühlst du dich, wenn du mit einem solchen Satz konfrontiert wirst? Wie reagierst du? Fängst du an, die Kirche zu verteidigen? Oder stimmst du in die Klage mit ein und fragst dich am Ende selbst, warum du eigentlich noch der Kirche angehörst?

„Kirche ist unglaubwürdig!“ – Wenn ich diesen Satz höre, habe ich verschiedene Möglichkeiten, darauf zu reagieren, je nachdem, wie ich diesen Satz höre:

Ich kann ihn z.B. auf der **Sachebene** hören. Da sagt jemand: „Kirche ist unglaubwürdig“ Und dann kann ich mich fragen, ob ich das auch so sehe. Meine Meinung dazu:

Ja, es stimmt - zumindest zum Teil. Ich bin Mitglied der Kirche, arbeite sogar hauptamtlich in der Kirche, aber kann trotzdem bei weitem nicht zu allem Ja und Amen sagen, was in der Kirche so passiert. Ich finde die Kirche auch höchst unglaubwürdig, wenn ich an die dunklen Kapitel der Kirchengeschichte denke: Kreuzzüge, Hexenverbrennung, Verfolgung und Diffamierung von Andersgläubigen. Was wurde nicht alles im Namen der Kirche angerichtet! Aber auch wenn ich an die Missbrauchsskandale der Gegenwart denke. Sowa darf einfach nicht sein! Und wenn es doch passiert, darf nicht einfach weggesehen, vertuscht und geschwiegen werden! Das macht den Schaden noch schlimmer. Wo Vertreter der Kirche ihre Macht missbrauchen, Gelder veruntreuen, Menschen Schaden zufügen, aber auch, wo Kirche sich in Strukturdebatten verliert und nur noch um sich selbst kreist - da ist Kirche in meinen Augen unglaubwürdig. Punkt.

Doch niemand wird einen Apfelbaum nach seinem Fallobst beurteilen und dann sagen: „Alles faul. Der Baum taugt nichts.“ Auch in der Institution Kirche ist so einiges faul. Aber sie taugt trotzdem ne ganze Menge! Denn da gibt es auch die andere Seite: In den 2000 Jahren der Kirche gab es nicht nur dunkle Kapitel. Es entstanden auch Krankenhäuser, Altenheime, Behindertenwerkstätten, Waisenhäuser und Beratungsstellen für Menschen in Not. Es gab nicht nur heuchlerische, machthungrige oder perverse kirchliche Mitarbeiter, sondern auch Leute wie Mutter Theresa oder Martin Luther King. Es gibt Abertausende von Christen, die ein Herz für andere Menschen haben, die sich aufrichtig für Notleidende einsetzen, die für Gerechtigkeit kämpfen, die Gottes Liebe weitergeben, oft unbemerkt von der Öffentlichkeit. Und die das aus dem Glauben heraus tun - am Arbeitsplatz, in Krankenhäusern, auf der

Straße, in der Nachbarschaft, in der so genannten Dritten Welt. Sie finden höchst selten den Weg in die Schlagzeilen. Aber sie machen die Kirche glaubwürdig. Und es gibt sie auch hier in Apostel. Gott sei Dank!

All diese Überlegungen kommen mir, wenn ich den Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ auf der Sachebene höre. Darüber kann ich auch durchaus sachlich mit anderen diskutieren. Ich muss meinen Glauben gar nicht verteidigen, mich nicht für meine Kirche rechtfertigen und auch nichts schönreden. Ja, Kirche (egal welcher Konfession) ist in Teilen unglaubwürdig, aber in Teilen ist sie auch absolut glaubwürdig.

Den Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ kann ich aber auch auf der **Selbstoffenbarungsebene** hören. Mein Gegenüber sagt diesen Satz. Was will er oder sie damit eigentlich *wirklich* sagen? Welche Motive stehen dahinter?

Manche Menschen benutzen diesen Einwand einfach als **Phrase, als Ausrede**. Wie einen Schutzwall, um sich den Anspruch Jesu vom Leib halten zu können. Im Grunde sagen sie: „Ich will mich gar nicht weiter mit dem Glauben auseinandersetzen. Dann sage ich halt „Kirche ist unglaubwürdig“, dann ist das Thema vom Tisch und stimmen tut's ja auch irgendwie.“ So kann es sein, dass ich jemandem gerade erklären will, dass Christsein mehr bedeutet als irgendwelche Gebote einzuhalten und wie wichtig eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist, und plötzlich soll ich mich für die Kreuzzüge verantworten. Für viele ist es leichter, über die Kirche zu klagen, als einen persönlichen Glaubensschritt zu tun. Da kommt einem die Unglaubwürdigkeit der Kirche als Ausrede gerade recht. Dass Gott glaubwürdig ist, kann ich aber nur erfahren, wenn ich mich auf ihn einlasse, wenn ich voll Vertrauen eigene Schritte im Glauben gehe. Daran führt kein Weg vorbei.

Manchmal steckt hinter dem Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ aber auch eine **tiefe Verletzung**, weil einzelne Christen oder Vertreter der Kirche versagt haben:

Als ich in einer anderen Gemeinde noch Konfirmandenunterricht gegeben habe, habe ich jeweils alle Eltern der Konfirmanden einmal zu Hause besucht. Einmal kam ich dabei in ein Haus und kaum, dass ich drinnen war - ich hatte noch nicht mal Platz genommen - überschüttete mich der Vater mit Vorwürfen über die Kirche. Was die Kirche alles falsch gemacht habe in der Geschichte. Er warf dabei evangelisch und katholisch munter durcheinander und klagte mich als evangelische Diakonin auch für Äußerungen des Papstes an, die ihm nicht passten. Er hörte gar nicht mehr auf. Er steigerte sich richtig hinein. Hier hatte sich soviel aufgestaut, was er nun endlich mal einem Vertreter der Kirche sagen konnte. Ich hörte ihm einfach nur zu und gab ihm die Chance, einmal all den Dampf ablassen zu können. Für ihn kam quasi die Kirche auf zwei Beinen zu ihm ins Haus. Das war die einmalige Gelegenheit, alles loszuwerden, denn in die Kirche wäre er dafür nicht gekommen. Als er merkte, dass ich weder mich noch die Kirche verteidigte und mich auch nicht auf eine Diskussion einließ, wurde er ruhiger. Und damit änderten sich die Vorwürfe. Auf einmal war er nicht mehr gegen die Kirche im Allgemeinen, sondern er sprach von persönlichen Verletzungen durch Gottes Bodenpersonal, die er nicht überwinden konnte. Hinter dem Schwall von Vorwürfen war im Grunde eine verletzte Seele, die Schutz suchte. Und die aufgrund schlechter Erfahrungen einen möglichst großen Abstand zur Kirche herstellen wollte. Das Beste, was ich diesem Vater in der Situation geben konnte, war das Gefühl, dass ich ihn als Person ernst nehme und wertschätze, trotz all seiner Vorbehalte und seiner Distanz zum Glauben, auch wenn ich manche Dinge anders sehe und bewerte als er. Am Anfang dachte er bestimmt: Der Frau von der Kirche werde ich mal ordentlich die Meinung sagen. Am Ende hat er die Erfahrung gemacht: Jemand von der Kirche hat mich wahrgenommen und mir wirklich zugehört.

Ich kenne auch Menschen, die aus frommem Elternhaus kommen, bei einigen war der Vater Pastor. Sie sind mit der Kirche groß geworden und haben dabei eine unerträgliche Enge und Doppelmoral erlebt. „Tu dies nicht, tu das nicht.“ „Alles, was Spaß macht, ist Sünde!“ „Pass auf, was du tust, der liebe Gott sieht alles!“, usw. Und sie erlebten dabei eine Verlogenheit, weil der Vater auf der Kanzel was anderes verkündet hat, als zu Hause gelebt wurde. Heute können sie mit der Kirche und leider oft auch mit dem Glauben nichts mehr anfangen. Die Negativerfahrungen wiegen einfach zu schwer. Sie haben die Unglaubwürdigkeit von Kirche persönlich erlebt.

Manchmal liegt dem Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ auch ein **falsches Bild von Kirche** zu Grunde. Eine Frau, die seit Jahrzehnten unglücklich verheiratet war und nur aus moralischer Verpflichtung an der Ehe festhielt, war empört, als sie hörte, dass eine Bischöfin sich scheiden ließ. Die muss doch Vorbild sein! Inzwischen werden immer mehr Ehen geschieden, das weiß jeder, aber doch bitte nicht bei Christen, noch dazu in kirchlichen Ämtern! Wenn die das nicht mal hinkriegen, warum mühe ich mich dann so ab? - so die Klage der Frau. So was darf nicht sein, das macht die Kirche unglaubwürdig!

Dabei ist die Kirche von Grund auf erklärtermaßen kein Club von Saubermännern, sondern eine Gemeinschaft von Sündern. Was liegt da näher, als dass auch in der Kirche Menschen versagen und sich manchmal leider unglaubwürdig verhalten? Seht euch nur mal die Typen der Bibel an. Da gab es mehr als nur einen Versager! Jakob, der Stammvater des Volkes Israel, war ein Lügner, König David hat Ehebruch begangen, Petrus war der größte Heuchler unter den Jüngern. Hat aus Angst gleich dreimal behauptet, Jesus nicht zu kennen - wohl-gemerkt nach seiner Bekehrung! Total unglaubwürdig! Wie oft hat Jesus über den Kleinglauben seiner Jünger geklagt! Und trotzdem konnte Jesus sie brauchen. jeden Einzelnen von ihnen.

Hast du auch manchmal das Gefühl, schon wieder als Christ versagt zu haben? Dann kann ich nur sagen: Herzlich willkommen! Gerade in der Kirche ist Platz für Sünder. Christen sind eben nicht Menschen, die eine Fülle von Regeln einhalten, sondern Menschen, die eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben und aus seiner Gnade leben - jeden Tag neu. Wenn jemand denkt, dass Christen sich immer richtig verhalten müssten, hat er einfach ein falsches Bild von Kirche.

Wenn ich den Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ von einem Freund auf der **Beziehungsebene** höre, muss ich mich selbst kritisch hinterfragen: Bin ich als Christ für ihn unglaubwürdig? Wie überzeugend lebe ich eigentlich mein Christsein? Oder im Bild der Schuhgeschichte von vorhin gesprochen: **Rede ich nur von Schuhen oder trage ich selbst welche?** Sage ich nur, dass Bibel lesen wichtig ist, oder lese ich selbst regelmäßig in der Bibel? Und zwar nicht als geistliche Pflicht, sondern weil ich es brauche? Sage ich nur „Man müsste mal...“ oder bin ich selbst zum Handeln bereit? Wie oft rede ich von Nächstenliebe und wie oft handle ich tatsächlich entsprechend? Und wie gehe ich mit meinen Glaubenszweifeln um? Auch Christen dürfen zweifeln! Auch Christen erleben hin und wieder **geistliche Dürrezeiten** in denen der Glaube verkümmert! Lasst uns ehrlich dazu stehen und nicht so tun, als gäbe es das bei uns nicht! Je offener und glaubwürdiger wir mit solchen Dingen umgehen, um so eher können wir Menschen für den Glauben gewinnen! Wie willst du einen Freund für den Glauben an Jesus Christus gewinnen, wenn du selbst nicht glaubwürdig bist? Unsere Taten sind hier viel überzeugender als das, was wir sagen. Darum finde ich den Bereich „Füreinander da sein“ auch so wichtig in Apostel. Das ist die Chance für jeden von uns, unseren Glauben praktisch zu leben und nicht nur fromm zu reden. Wenn wir hier glaubwürdig sind, können wir verlorenes Vertrauen gegenüber Gott oder der Kirche wiederherstellen. Wenn Menschen

erleben „Kirche ist für mich da“, werden sie offener für den Glauben. Manche Menschen werden uns erst dann wirklich zuhören oder einer Einladung zum Gottesdienst folgen, wenn sie regelmäßig erleben, wie wir unseren Glauben praktisch leben. Wenn sie spüren, dass wir nicht nur Gott lieben, sondern auch unseren Nächsten, dass wir wirklich füreinander da sind.

Ob wir glaubwürdig sind oder nicht, zeigt sich auch daran, wie wir mit eigenen **Fehlern und Schwächen** umgehen. Wir bemühen uns zwar darum, die Sünde zu meiden, aber es gelingt uns eben nicht immer. Darum brauchen wir Gottes Gnade täglich neu. Jesus ist barmherzig mit den Fehlern und Schwächen der Menschen umgegangen. Er wusste, dass Gottes Kraft gerade in den Schwachen mächtig ist. Entscheidend ist also nicht, ob wir uns immer „christlich“ verhalten, ob wir stark oder schwach sind. Entscheidend ist, ob wir unsere Schwächen und unser Versagen Gott hinhalten.

Oft sind gerade die Christen besonders glaubwürdig, die zwar Fehler gemacht haben, aber die daran gearbeitet haben, die ihre Schuld oder ihre Schwäche vor Gott gebracht und sich von Gott haben verändern lassen. Die Haupt- und Ehrenamtlichen unter euch haben hier eine besondere Verantwortung. Wenn ihr als Gemeindemitarbeiter in Sünde verstrickt seid, wenn es Dinge gibt, die ihr vor Gott und anderen Menschen bereinigen solltet, dann tut das und kehrt diese Dinge nicht unter den Teppich. Sucht Vergebung! Klärt die Situation. Sucht das Gespräch und nehmt die Möglichkeit zur Beichte wahr. Wenn ihr einfach so weitermacht, als sei nichts geschehen, schadet ihr der Gemeinde und denen, die auf der Suche nach Gott sind! Wenn ihr merkt, dass ihr euch von Gott entfernt habt und euer Einsatz in der Gemeinde unglaubwürdig ist, - sowas kann passieren - legt in eurem Dienst lieber mal eine Pause ein. Das ist besser und ehrlicher, als wenn ihr krampfhaft versucht, eine fromme Fassade aufrecht zu erhalten. Lasst uns daran arbeiten, glaubwürdige Christen zu sein, damit wir nicht Menschen im Weg stehen, wenn es darum geht, dass sie Jesus begegnen! Wir Christen sind die einzige Bibel, in der die Menschen heute noch lesen. Darum sollten wir uns um Glaubwürdigkeit bemühen. Nicht damit wir in den Himmel kommen, sondern damit unsere Freunde in den Himmel kommen. Damit durch unser Leben Gottes Liebe und die verändernde Kraft Gottes in uns sichtbar wird.

Als letztes kann ich den Satz „Kirche ist unglaubwürdig“ auch auf der **Appellebene** hören: Vielleicht ist dieser Satz ein ernst gemeinter **Gesprächswunsch**: „Hör mir zu!“ „Nimm mich ernst, auch wenn ich Zweifel und Vorbehalte habe!“ - Da will sich jemand mit mir über seine Glaubenszweifel oder andere Glaubenshindernisse austauschen, um vielleicht so näher zu Gott zu kommen. Was für eine Chance! Dann mach diesen Vertrauensvorschuss nicht durch vorschnelle Äußerungen zunichte! Hör aufmerksam zu! Nimm deinen Gesprächspartner ernst! Und finde verständliche Worte für das, was du glaubst.

Vielleicht will mein Freund aber auch einfach nur von meinem missionarischen Übereifer **verschont bleiben** und braucht dafür einen Vorwand, auch das gibt es. Manchmal können Christen ja echt nerven! Wenn sie ständig mit frommen Sprüchen kommen, andere ungebeten mit Traktaten überhäufen oder Druck ausüben, sich doch endlich zu Gott zu bekehren oder doch wenigstens mal mit in den Gottesdienst zu kommen. Mal ehrlich: Wenn Menschen anderen Glaubens euch penetrant bekehren wollen, seid ihr dann nicht auch genervt und haltet lieber Abstand? Keiner will ein Missionsobjekt sein!

Im September feiern wir das Welcomefest und wollen dazu möglichst viele Menschen einladen. Immerhin ist in der Eberthalle Platz für ungefähr 1000 Leute Und mit Sicherheit sind die Atmosphäre und die Stimmung besser, wenn die Halle gut gefüllt ist, als wenn nur 250 Leute da sind. Wenn wir aber nur Menschen einladen, um ein tolles Fest zu feiern, um eine gute

Stimmung zu erreichen, ist das unglaubwürdig. Dafür machen wir das Fest nicht! Wir wollen mit dem Welcomefest möglichst viele Menschen für Gott und den Glauben begeistern. Sie sollen von Gottes Liebe berührt werden. Darum sollt ihr auch alle kommen und eure Freunde und Bekannten mitbringen. Wenn ihr Leute einladet, seid glaubwürdig! Seid auch wirklich an ihnen interessiert - auch wenn sie nicht kommen sollten. Seid für sie da und zeigt ihnen dadurch Gottes Liebe! Weil sie es wert sind.

Hast du einen Freund, der sagt „Kirche ist unglaubwürdig“? Dann freu dich über die Möglichkeit, ein persönliches Zeugnis von deinem Glauben zu geben! Wir können es uns einfach machen und sagen: „Ja, Kirche ist unglaubwürdig, aber ich glaube ja nicht zuerst an die Kirche, sondern an Jesus Christus. Christen können enttäuschen, Christus enttäuscht nie!“ Das stimmt auch. Doch wenn Kirchendistanzierte in unserem Umfeld und Christen als unglaubwürdig erleben, denken sie leicht, dass dann auch Gott unglaubwürdig sein muss. Das kann ein handfestes Glaubenshindernis sein! Darum lasst uns dazu keinen Anlass bieten. Lasst uns mit unserem Verhalten Gott die Ehre geben und unseren Mitmenschen dienen, damit möglichst viele Menschen den Weg zu Gott finden und sich für Gott und den Glauben begeistern lassen. Dazu segne uns Gott!
Amen.